

Nachrichten



BI-Sprecherin Sabine Klie (links), Manfred Braasch (Mitte) und weitere BUND-Mitglieder demonstrieren vor dem Stadeum Foto: Schmidt



Anwalt Philipp Heinz vertritt die Bützflether Bürgerinitiative.

Electrabel muss auf die Bremse treten

„Vorzeitiger Baubeginn“ ist erst einmal verschoben – Hundert Einwander am Montag beim Erörterungstermin im Stadeum

Stade (ccs). Das Unternehmen Electrabel, das im Industriegebiet von Stade-Bützfleth ein 800-Megawatt Steinkohlekraftwerk plant, kann in den nächsten Wochen nicht auf einen „vorzeitigen Baubeginn“ hoffen. Das Unternehmen selbst will zunächst weitere Behördentermine abwarten.

Der mögliche „vorzeitige Baubeginn“ war am Montag gleich zu Beginn des öffentlichen Erörterungstermin Thema, zu dem das Gewerbeaufsichtsamt Lüneburg die 1119 Einwander ins Stader Tagungszentrum Stadeum eingeladen hatte. Gekommen waren rund 100 Einwander und andere Interessierte, denen auf Seiten der Antragstellerin Electrabel samt Gutachtern 17 und seitens der verschiedenen Behörden 14 Vertreter gegenüber saßen.

Tatsächlich hatte der belgische Konzern vor, möglichst schnell mit vorbereitenden Arbeiten auf dem avisierten Kraftwerksgelände nur wenige hundert Meter entfernt von der Bützflether Wohnbebauung zu beginnen. Das Unternehmen hatte darauf gesetzt, dass das Gewerbeaufsichtsamt unmittelbar nach dem gestrigen Erörterungsstart eine entsprechende Teilgenehmigung aussprechen würde.

Doch dieses Thema ist zunächst vom Tisch. Electrabel will jetzt einen weiteren Erörterungstermin abwarten – den für die

„wasserrechtliche Genehmigung“. Dafür nämlich ist der NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) zuständig. Der jedoch hat seine für die zweite Junihälfte geplanten Veranstaltungen zum Thema Electrabel gerade verschoben, weil das Unternehmen noch Unterlagen nachreichen soll.

Zum Zeitplan: 2011 will Electrabel mit seinem Stader Meiler in den Probebetrieb gehen, 2012 endgültig kommerziell ans Netz.

Mindestens fünf verschiedenen Genehmigungsverfahren ist das Electrabel-Projekt unterworfen: dem für Bau und Betrieb nach dem Bundes-Immissions-Schutz-Gesetz (BImSchG), für das jetzt der Erörterungstermin in Stade läuft, dem für die Nutzung der Elbe als Kühlwasserquelle (zuständig NLWKN), dem für den Bau einer Kohlepier (zuständig NLWKN), dem für den Anschluss ans Höchstspannungsnetz (zuständig Landesbehörde für Straßenbau- und Verkehr) und dem für den Gleisanschluss (zuständig Landkreis Stade). Einwander und der für Electrabel tätige Jurist Dr. Peter Schütte halten diese Zersplitterung des Verfahren gleichermaßen für unbefriedigend.

Wenngleich Christina Freifrau von Mirbach als Verhandlungsleiterin des GAA am Montag zunächst die Trennung der Verfahren konsequent befolgen wollte, setzten die Einwander dennoch durch, dass die Kühlwasserentnahme ein zentrales Thema am Nachmittag wurde. 30 Kubikmeter Wasser pro Sekunde will Electrabel der Elbe entnehmen, um anschließend überschüssige Hitze in den Fluss abzuführen. Die Einwander, besonders BUND-Sprecher Manfred Braasch, befürchten erhebliche Schäden für das Ökosystem Elbe. Die Kritiker verweisen auf die Überlagerung von Warmwasserfahnen in der Elbe, wie sie durch andere Kraftwerke ebenfalls erzeugt werden. Thomas Ege, Mitarbeiter des für die noch ausstehende wasserrechtliche Genehmigung zuständigen NLWKN Braunschweig, erklärte, der neue Wärmelastplan für die Elbe, der vermutlich innerhalb der nächsten zwei Monate veröffentlicht wird, werde der Entscheidung über das Electrabel-Kraftwerk zugrunde gelegt. Eine aus Sicht der Einwander wichtige Aussage, denn der Wärmelastplan (TAGEBLATT vom 28. Mai) setzt für die Belastung des Flusses enge Grenzen. Aus Sicht der Einwander hat das Unternehmen Electrabel noch eine erhebliche Bringschuld bei verschiedenen Gutachten – etwa zum Thema Umweltverträglichkeit. Insbesondere die Frage, inwieweit überschüssige Kraftwerkshitze in Form von Kraft-Wärme-Kopplung besser genutzt werden könnte, soll Electrabel nach Angaben des Gewerbeaufsichtsamtes noch genauer darlegen. Der öffentliche Erörterungstermin wird am Dienstag ab 9 Uhr im Stadeum fortgesetzt. Schließlich sind von 33 Themen der Tagesordnung erst acht erledigt.

Mit Stopp-Schildern gegen das Electrabel-Kohlekraftwerk

Überkapazitäten am Strommarkt, klimaschädliche Technik, die Elbe belastende Kühlwasserentnahme – diese und viele weitere Gründe führt Manfred Braasch vom Umweltverband BUND gegen den Bau eines Steinkohle-Kraftwerks in Bützfleth an. Gemeinsam mit der „Bürgerinitiative für umweltverträgliche Industrie“

demonstrierten BUND-Mitglieder am Montagmittag zu Beginn des Erörterungstermins vor den Toren des Staudes. Der BUND fordert Electrabel auf, den Antrag zum Bau für den Meiler zurückzuziehen.

Artikel erschienen am: 03.06.2008

 **Artikel drucken**

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG